

Dedenburger Zeitung

Politisches Tagblatt.

Preis: 6 Sester.

Preis: 6 Sester.

Pränumerations-Preise:

Für Local: Ganzjährig 20 Kr., Halbjährig 10 Kr., Vierteljährig 5 Kr., Monatlich 1 Kr. 70 Pf.
Für Auswärts: Ganzjährig 25 Kr., Halbjährig 12 Kr. 50 Pf., Vierteljährig 6 Kr. 25 Pf., Monatlich 2 Kr. 20 Pf.

Administration und Verlag:

Buchdruckerei C. Romwalter & Sohn, Grabenrunde 121.
Telefon Nr. 25.

Inserate nach Tarif.

Derselbe wird auf Wunsch überallhin gratis und franco versendet. Annoncenaufräge, Abonnements- und Inserations-Gebühren sind an die Administration (Grabenrunde 121) einzulösen. Vermittlung durch alle Annoncen-Bureaus.

Geküschte Hoffnungen.

Dedenburg, 26. Juli.

Wie der Jüngling im Schiller'schen Distichon, der mit stolzen Masten und kühn geschwellten Segeln, das Herz voll hochfliegender Hoffnungen, hinaus in die unbegrenzte See sein Fahrzeug lenkt und schließlich auf mühsam gerettetem Boot, arm, gebrochen und enttäuscht, zurückkehrt zum heimathlichen Port: so schier ergeht es, laut übereinstimmenden Berichten aus englischen und sogar aus amerikanischen, (also eher zur euphemistischen Schilderung geneigten) Blättern, den meisten, ja fast allen europäischen Ausstellern, die mit so überschwänglichen Erwartungen die Riesen-Exposition am Michigan-See besichtigt, die ihre kostbarsten Waaren, den besten Theil ihrer industriellen Erzeugnisse über den atlantischen Ozean nach der Chicagoer Weltausstellung verfrachtet haben.

Ja, sogar die Chicagoer Presse berichtet lakonisch, mit stupend nüchterner Unverblümtheit, daß die Weltausstellung in der kolossalen, an imponanter Großartigkeit einzig dastehenden Metropole von Illinois, in Bezug auf gewinnbringende Ergebnisse schlechterdings total verunglückt sei.

Die „Ill. St. Btg.“ schreibt lapidar:

„Ausstellungsjammer!“ Es kracht bei den Koncessionären. — Im Deutschen Dorf und auch in Alt-Wien gehen die Geschäfte überaus schlecht, die Unternehmer werden schwerlich ihre Kosten heraus schlagen, trotz der exorbitant hohen Forderungen, die sie an das besuchende Publikum stellen.“

Der Reichskommissar Deutschlands, Geheimrath v. Wermt (nomen est omen!) ist sehr bitter gestimmt und erklärt unumwunden, die Aussteller aus dem deutschen Reiche seien unrettbar „rein gefallen.“

In der That, das Ganze wächst sich zu einer allgemeinen Enttäuschung heraus. Die ersten beiden Monate der Ausstellung waren nicht, was erwartet wurde, und auch jetzt läßt der Besuch viel zu wünschen übrig. Dazu kommt, daß die Koncessionäre die Entdeckung machen, daß die Abgabe von 25 Prozent an die

Ausstellung, wenn sie obendrein noch für leichte Treibkraft extra bezahlen müssen, von vornherein jedes nutzbringende Geschäft ertrötet und so geht eine Konzeption nach der anderen in die Hände Anderer über, die die Konzeption billig kaufen, und welche nun, da sie einer besseren Zeit der Ausstellung entgegensehen zu dürfen glauben, vielleicht, aber auch nur vielleicht! Geschäfte machen dürften, schon darum, weil sie wohlfeiler als ihre Vorgänger im Besitze des Platzes und der Objekte gelangt sind.

Das Kasino-Restaurant, das fürstlich ausgestattet wurde, ist erst kürzlich „pleite“ gegangen und jetzt hat auch die Schönhofen'sche Brauerei mit der Direktion des „Deutschen Dorfes“ ein Abkommen getroffen, wonach sie die Leitung des Konzertgartens und der Restaurationen übernimmt. Der bisherige Restaurateur Schindl soll ein Vermögen eingebüßt haben, zum Theil auch von den frechen Kellnern, die sonderbarerweise importirt wurden, bestohlen worden sein. Auch die „Alt-Wiener“ haben ihre Leiden und Klagen über die Unmöglichkeit auf ihre Rechnung zu kommen, ebenso wie fast alle andern Kommissäre am Midway Plaisance. Das Direktorium von Alt-Wien ist nach Kräften bestrebt, mit der Weltausstellungsbehörde sowohl, wie mit den einzelnen Subkoncessionären im besten Einvernehmen zu bleiben und den vorzüglichen Ruf, den sich Alt-Wien erworben hat, aufrecht zu erhalten. Dazu gehört aber die Unterstützung aller Beteiligten. Das scheinen jedoch einige dortige Verkäufer nicht zu begreifen, wenigstens kommen sie ihren Verpflichtungen der Ausstellungsbehörde gegenüber nicht in einer Weise nach, daß das Ansehen von Alt-Wien und das gute Einvernehmen gewahrt bleiben.

Kürzlich wurden zwei Verkaufsläden von der Ausstellungsbehörde geschlossen, weil die für verkaufte Waaren eingenommenen Gelder nicht in der vorgeschriebenen Weise registriert worden sind. Solche kleinliche Unterschleife schädigen den guten Namen der Alt-Wiener Kaufmannswelt und erschweren das ohnehin schwierige Verhältnis und die große Verantwortlichkeit des Direktoriums. — Uebrigens lassen sich unsere Landsleute in Chicago durch den schlechten Geschäftsgang nicht abschrecken,

Anstrengungen zu machen, um den Besuch zu steigern. Die Oesterreicher und Ungarn haben beschlossen, einen großen österreichisch-ungarischen Ausstellungstag zu veranstalten, der auf den 18. k. M., den Geburtstag des Kaiser-Königs angelegt worden ist. Auf Anregung des Wiener Klubs fand eine Vorbesprechung der Vertreter der österreichisch-ungarischen Vereine in Chicago statt, wozu sich auch die Reichskommission und die Aussteller aus beiden Reichshälften unserer Monarchie theiligten. Die in Chicago wohnhaften Oesterreicher halten sich vorläufig diesen Plänen gegenüber sehr reservirt. Das Gerücht, daß Kaiser Wilhelm der Ausstellung einen Besuch abstatten werde, ist leider bereits offiziell demontirt worden. Vielleicht hätte die, wenn auch kurze Anwesenheit des Deutschen Kaisers lebend gewirkt und einen mächtigen Strom von Käufern in die der deutschen und österreichisch-ungarischen Industrie gewidmeten Räume geleitet. So aber sind die täglichen Regieen der europäischen Unternehmer in Chicago von einer geradezu fabelhaften Höhe und ihre Einnahmen bei weitem nicht stattdlich genug, um die enormen Auslagen zu decken.

In Bezug auf moralische Erfolge werden unsere Aussteller in Chicago ihre hochgespannten Erwartungen erfüllt sehen, in Hinsicht auf materielle Vortheile aber nichts mit heimbringen als geküschte Hoffnungen. E. M.

Vom Tage.

Die Schlussverhandlung der Rumänen-Konferenz.

Schon vorgestern Montag hat die Hermannstädter Rumänen-Versammlung ihr Pensum absolviert. Doktor Petrusovic, der Referent des Bierziger-Ausschusses, dem die Prüfung der Leistungen des aus 25 Mitgliedern bestehenden Central-Komite's oblag, erstattete hierüber seinen Bericht und empfahl die wie folgt formulirten Punkte der Annahme, welche wirklich auch einhellig erfolgte.

Fenilleton.

Ein Bade-Abenteuer.

(Fortsetzung.)

Der Weinpantzer war ein untersehter, kleiner Mann, mit einem röhlichen Greislerbart und mit listigen Neuglein; mit einem Wort, ein Affe! Anstatt daß er sich nach dem Muster der anderen Chemannner zum Tarockiren hingesezt hätte, machte er sich unter uns jungen Leuten breit und langweilte sich, seine Frau und die übrige Gesellschaft.

Der Weinhändler hatte auch noch einen jungen Mann mitgebracht, den er uns als seinen Geschäftsführer vorstellte.

Am Morgen des dritt nächsten Tages sah ich den Weinhändler Herrn Kranabet gegen das Alkazie waldchen hingehen, sein Geschäftsführer war mit und trug ihm ein kleines Kästchen nach. Kaum daß die Beiden im Waldchen verschwunden waren, hörten wir in kurzen Zwischenräumen Pistolen-schüsse knallen. Frau Kranabet sagte:

— Mein Mann übt sich im Pistolen-schießen. Es ist das eine alte Marotte von ihm.

Dann fügte sie leise hinzu:

— Nachmittags legt sich der Alte schlafen, dann gehe ich ins Waldchen hinaus. Ich antwortete nicht darauf. Wir gingen noch

immer die Sportleidenschaft des Weinhändlers im Kopfe herum. Was zum Kuckuck hat ein Chemann mit Schießübungen zu schaffen!

Zu Mittag redete ich den Geschäftsführer des Herrn Kranabet an:

— Ihr Chef scheint ein passionirter Schütze zu sein?

— Das Schießen ist seine einzige Zerstreuung. Er trifft aber auch die Schwalbe im Flug und ein in die Höhe geworfenes Bierkreuzerstück.

— Da wäre es ja interessant, wenn Herr Kranabet seine Kunst vor der Badegesellschaft zeigen wollte.

— Das thäte er um keinen Preis. Ich weiß nicht warum; aber er macht aus seiner diesbezüglichen Fertigkeit ein Geheimniß und er lebt auch in dem Glauben, daß Niemand eine Ahnung davon habe. Wenn man ihn belauscht, wird er sehr aufgebracht und wenn er da eine Pistole in der Hand hat, versteht er keinen Spaß.

Ich blickte nach Herrn Kranabet hin, der am anderen Ende des Tisches saß. Er war kein schöner Mann, aber interessant. Seine Stirn war wie aus Bronze gegossen, sein Auge blickte kalt und grausam. Ich glaube, daß dieser Mann in seinem Haß ganz wohl einen Menschen tödten könnte. Vielleicht hatte er auch schon einen getödtet! Wer weiß es?

Nachmittags sah ich die schöne Weinhändlergattin mit unschuldigem Antlitz dem Waldchen zuschreiten. Gedanken schwer folgte ich ihr; aber als ich den Garten passirte, sah ich mich der Gattin ab. Er gab mir Rosen und fing dabei an, von dem Weinhändler zu sprechen. Ob ich den Mann kenne? Die Kellner, die Alles wissen, erzählten Wunderdinge von ihm. So hatte einmal ein Husaren-Offizier Herrn Kranabet in einem Eisenbahnlouppé einen Esel geheißen, weil dieser das Fenster nicht öffnen lassen wollte. Der Weinhändler stieg in der nächsten Station aus und ließ den Offizier aus dem Coupé rufen. Dann gingen die Beiden in einen Wald. Der Weinhändler zog eine Pistole aus der Tasche und richtete sie dem Offizier mit den Worten:

— Schießen Sie nun, mein Herr, aber zielen Sie gut, denn dann komme ich an die Reihe.

Der Offizier schob und fehlte. Darauf entnahm der Weinhändler seiner Tasche eine zweite Pistole, richtete auch diese dem Husaren-Offizier mit den Worten:

— Schießen Sie noch einmal, aber zielen Sie gut!

Da merkte der Offizier, daß er es mit einem außergewöhnlichen Menschen zu thun habe, seine Hand zitterte etwas und er fehlte abermals. (Schluß folgt.)

Die rumänische Resolution lautet:

1. Die außerordentliche Konferenz der Delegirten der rumänischen Wähler identifiziert sich in Allem mit ihrem Centralcomité und erklärt, daß sie das in der allerhöchsten Kabinettskanzlei eingereichte Memorandum als das ihrige anerkennt und die Art und Weise der Einreichung billigt.

2. Die Konferenz spricht ihr tiefstes Bedauern über die dagegen angestregten Prozesse aus, welche zur Sanierung der herrschenden Uebel durchaus nicht dienen können, vielmehr im Gegentheil den erhabenen moralischen Interessen der staatlichen Justizpflege leicht zum Schaden gereichen können.

3. Die Konferenz protestirt überhaupt gegen die Verletzung des Versammlungsrechts der rumänischen Wähler.

4. Die Konferenz hält das auf der vorigen Konferenz festgestellte und akzeptirte Programm auch weiterhin aufrecht und ermächtigt das Comité, im Interesse der Verwirklichung desselben zu kämpfen.

5. Die Konferenz betrachtet die auf die Tagesordnung gebrachten kirchenpolitischen Reformen als den Ausfluß einer krankhaften Strömung.

6. Die Konferenz drückt in Uebereinstimmung mit ihren früheren Beschlüssen den Wunsch aus, daß auf Grund des nationalen Programms im Einvernehmen mit den übrigen nicht magyarschen Nationalitäten des ungarischen Staates auch weiter gewirkt werde.

Mit viel Emphase schloß Petrovics die Versammlung, indem er ausrief: „Wir Rumänen verzweifeln nicht; wir sind stark genug, den Kampf gegen die Ungarn aufzunehmen und können dies umso sicherer thun, als die anderen Nationalitäten des Landes sich uns anschließen werden. Entweder siegt die rumänische Nation oder sie geht zu Grunde.“

Man wird kaum fehlgehen mit der beruhigenden Annahme, daß die in Ungarn lebende „rumänische Nation“ weder siegen noch untergehen werde. Das Schicksal der rumänischen Bevölkerung hängt davon ab, ob die Gemäßigten Entschlossenheit und Selbstständigkeit genug besitzen, den Kampf mit den Ultras offen aufzunehmen, oder ob sie sich einfach der extremen Tendenz unterwerfen werden. Dauert der Terrorismus fort, so ist freilich aller Liebe Mühe verloren, es kann zu einer Verständigung nicht kommen. Bildet sich aber eine gemäßigte Partei, welche vernünftigen Zielen zustrebt, so wird es doch gelingen, die Rumänen aus der Stagnation der Passivitätspolitik herauszuleiten.

○ Vom allerhöchsten Hofe. Se. Majestät der König fuhr, kaum aus Fischl in Wien eingetroffen, begleitet von seinem Flügel-Adjutanten Major Grafen St. Quentin beim Reichskriegsministerium vor, begab sich in die Appartements der Baronin Bauer und drückte derselben Allerhöchst sein Beileid aus. Der Monarch verweilte bei der Witwe zehn Minuten. — Aus Mitternachts am Samstag den 24. d. M.: Ihre k. u. k. Hoheit die Frau Erzherzogin Maria Josefa ist heute in Haag eingetroffen und wurde am Bahnhofe vom König von Sachsen begrüßt. Auch der österreichisch-ungarische Gesandte Freiherr v. Walterkirchen mit Gemahlin war zu dem Empfange erschienen. Der König von Sachsen begleitete die Erzherzogin nach Schweiningen.

○ Aus Hofkreisen verlautet die Nachricht, daß zwei Prinzessinen des a. h. Herrscherhauses, Prinzessin Friedrich August von Sachsen und Prinzessin Margarethe zu Thurn und Taxis (Tochter des Erzherzogs Josef) für Anfang 1894 einem freudigen Ereignisse entgegensehen.

○ Die königliche Hofhaltung in Budapest. In Angelegenheit der ungarischen königlichen Hofhaltung hat die Regierung, wie „Magyar Hirlap“ vernimmt, ein umfangreiches Memorandum ausgearbeitet und Sr. Majestät unterbreitet. Nach einem geschichtlichen Rückblick auf die Hofhaltung im 14. und 15. Jahrhundert entwickelt das Memorandum die Ansicht, daß bei der Anwesenheit des Königs in Ofen nur ungarische Hofwürden Träger derjenigen Ämtern besorgen sollen, die jetzt von den Beamten des österreichischen Hofstaates verrichtet werden. Auch die Errichtung einer ganz abgeordneten ungarischen Leibgarde ist im Memorandum projektirt, doch wird darauf nicht unbedingt bestanden. Wenn Se. Majestät den im Memorandum enthaltenen Vorschlägen zustimmt, wird im kommenden Winter ein auf diese Angelegenheit bezüglicher Gesetzentwurf vor das Abgeordnetenhaus gelangen.

○ Verleihung. Se. Majestät der König hat dem Sektionsrathe im k. u. Finanzministerium Géza Urban den Titel und Charakter eines Ministerialrathes verliehen.

○ Monarchen beim Eisernen Thor. Telegraphische Meldungen zufolge werden die Monarchen von Oesterreich-Ungarn, Deutsch-land und Sachsen nach Beendigung der dies-

jährigen Manöver in Ungarn auf dem Dampfer „Orient“ eine Fahrt längs der unteren Donau unternommen, um die Arbeiten am Eisernen Thor zu beichtigen.

○ Todesfälle. Kaiserlicher Rath Franz Xaver Mayer, Kommerzienrath, Direktor der Oesterreichisch-ungarischen Bank und Senor der Sparkasse, ist am 25. d. Morgens in Hütteldorf gestorben. Er war auch als Kunstfreund bekannt; seine Sammlung ist gerade jetzt im Künstlerhause ausgestellt.

○ Tod eines Bischofs. Der hochwürdigste Pécsér Bischof Karl Fisch ist 75 Jahre alt, gestorben und wurde in der Gruft im Szepeshelyer Dom feierlich zur ewigen Ruhe beigesetzt. Die Trauerzeremonie vollzog Bischof Paul von Szmeccányi.

○ Eine Encyklika des Papstes. Seine Heiligkeit Leo XIII. bereitet angeblich eine Encyklika über den Konflikt zwischen Staat und Kirche in Ungarn vor.

○ Metropolit Clement verbannt. Die Verurtheilung des bulgarischen Metropoliten Clement auf ewige Verbannung wird als gemildertes Strafausmaß angesehen, weil der Metropolit von nun ab in einer anderen Kreisstadt internirt werden wird und falls er seine Gesinnung ändern sollte, begnadigt werden dürfte.

○ Unterschleife in einer Bank. Aus Kursk wird unterm 24. d. gemeldet: In der hiesigen Kreditbank wurden bedeutende Unterschleife entdeckt. Es fehlen 350.000 Rubel. Der Direktor und der Kassier sind flüchtig.

Aus den Comitaten.

Agfalva, 22. Juli. *) [Orig. = Korr.] (Eisenbahn-Fatalitäten.) Gleichsam zur Warnung für solche Reisende, die sich nicht vor Antritt ihrer Fahrt gehörig in der Fahrordnung der betreffenden Eisenbahnstrecke orientiren, diene folgender Fall. Fünf Dedenburger Damen lösten sich zur Fahrt nach Agendorf mit dem von Dedenburg um 1/8 Uhr Früh abgehenden Zuge der Südbahn ihre Fahrkarten. Da aber dieser beschleunigte Zug in Agendorf nicht anhält, so mußten sie bis Mattersdorf fahren. Der den Zug begleitende Kondukteur verlangte aber für die unzureichend bis Mattersdorf zurückgelegte Strecke Nachzahlung und Strafgebühr. Nicht nur, daß die Damen Zeitverlust erlitten, denn sie mußten von Mattersdorf retour fahren und langten erst um 1/10 Uhr hier an, sollten sie noch eine Geldbuße leisten! Der humane Stationschef von Agendorf erließ jedoch den Damen die Geldstrafe, mit dem Bemerkten, daß den Dedenburger Kassabeamten, der bei Lösung der Fahrkarten am Schalter die Damen nicht entsprechend aufmerksam gemacht hat, die Schuld trifft.

Anders erging es mir, Ihrem Korrespondenten. Ich langte knapp vor dem dritten Läuten am Südbahnhofe an, erhielt noch eine Fahrkarte, stürzte auf den Perron, der Kondukteur öffnete mir schleunigst eine Koupéthüre und ich stieg ein. Beim Zuklappen der Thüre durch den Schaffner, schlug mir aber derselbe, natürlich absichtslos, die Fahrkarte aus der Hand und sie glitt zufällig in den Spalt, woraus das Fenster bei dessen Herablassung sich hinein senkt. Ich machte sofort den Kondukteur und den neben ihm stehenden diensthabenden Verkehrsbeamten auf diesen Vorfall aufmerksam, allein Letzterer bedeutete mir, ich müsse entweder und zwar den doppelten Preis nachzahlen, oder aussteigen. Ich stieg entrüstet aus und begab mich mit dem Kassabeamten, der es bestätigte, mir die Fahrkarte ausgefolgt zu haben, zum Herrn Stationschef, meine Beschwerde vorzubringen. Natürlich veräumte ich viel Zeit, denn ich konnte erst den nächsten Zug benützen. Ob mir nun wirklich wenigstens Rückersatz für die eingebüßte Fahrkarte geleistet werden wird, weiß ich noch nicht. Da ich aber nichts zu verschenten habe, bestehe ich darauf und hoffentlich nicht umsonst. M.

*) Wegen Raummangels verspätet.

Neuestes.

Wien, 25. Juli. Seine Majestät der Kaiser-König folgte bei dem gestrigen Leichenbegängniß des Reichskriegsministers als Leidtragender eine weite Strecke zu Fuße der Bahre des H.M. Baron Bauer.

Budapest, 25. Juli. Laut offizieller Meldung ist in den letzten 24 Stunden in der Stadt Szatmár kein einziger Fall einer verdächtigen Erkrankung vorgekommen.

Budapest, 25. Juli. Der Bau der Eisenbahnlinie Gran-Budapest dürfte demnächst in Angriff genommen werden. Graf Ferdinand Zichy hat mit einem italienischen Unternehmer den diesbezüglichen Vertrag abgeschlossen. Die Finanzierung wird demnächst erfolgen.

Wien, 25. Juli. Auf der Verbindungsstrecke zwischen den Stationen St. Veit an der Wien und Maying ist gestern Nachmittags eine Entgleisung erfolgt. Der Zug passirte hier um 1/5 Uhr und kam auf ein falsches Geleise. Fünf mit Ziegeln beladene Waggons und der Tender fielen hiebei um und wurden zertrümmert.

Der Maschinenschaffner Walzer, der, das Unglück erkennend, vom Wagen herabsprang, wurde getödtet. Der Zugführer Josef Neubert wurde schwer verletzt.

Gmunden, 25. Juli. Gelegentlich des gestrigen Spazierrittes der herzoglich Cumberland'schen Familie von Gmunden nach Traunkirchen wurde die elfjährige Prinzessin Alexandra durch ein Pferd am Oberkörper leicht verletzt.

Hannover, 25. Juli. Einer der beiden Thürme der in Bau begriffenen hiesigen Garnisonsskirche, stürzte gestern in sich zusammen. Das Mauerwerk war schon bis zur Höhe von 40 Metern aufgerichtet. Der Einsturz erfolgte noch vor der Aufnahme der Arbeit, so daß Personen nicht zu Schaden gekommen sind.

Lokal-Beitrag.

Lokalnotizen.

* Zur Leichenfeier des verstorbenen Kriegsministers Baron Bauer haben sich von hier Offiziers-Deputationen aller Waffengattungen nach Wien begeben und zwar als Delegirte des Inf.-Regiments: Oberst Haymerle, Hauptmann Wrchowsky, Oberleutnant Polub und Lieutenant Ruß. In Vertretung des Jägerbataillons: Major Baron Wucherer und Hauptmann Pichler und von Seite des Hon.-Inf.-Regiments Major Heim und Oberleutnant Rémeth.

* Die städtischen Kanzellisten haben sich vor längerer Zeit an die Stadtvertretung mit der Bitte um Erhöhung ihrer Gehalte gewendet und gelangt nun dieser Gegenstand in der morgigen städtischen General-Versammlung des Municipal-Ausschusses zur Verhandlung. Die politische und Rechtssektion, welcher dieses Gesuch der so kärglich besoldeten städtischen Kanzellisten zur Begutachtung hinausgegeben wurde, hat trotz Anerkennung der Nothwendigkeit der Gehaltserhöhung dennoch befunden, daß die Gesuchsteller abzuweisen seien. Angeblich soll das Gutachten der Sektion darauf basiren, daß die Herren Kanzellisten ohnedies Nebeneinkünfte haben. Allerdings sind zwei unter ihnen, die sich nach vielem Hin- und Herrennen ihre Lage durch ein kaum nennenswerthes Nebeneinkommen ein wenig verbessern. Von den vielen Widerwärtigkeiten, mit welchen dieses Nebeneinkommen erzielt wird, scheint die Sektion keine Ahnung zu haben. Aber abgesehen davon, warum sollen nur der Protokollist und der Registrator des Benefiziums der Gehaltserhöhung theilhaftig und die anderen Kanzellisten, die außer ihrem Gehalte keinen Kreuzer verdienen, so stiefmütterlich behandelt werden?

Wenn man das Gehalt der Oberbeamten, die doch zumeist auch materiell sehr gut situiert sind, zu erhöhen für gut fand, um wie viel mehr wäre diese Begünstigung für die kleinen Beamten, die mit Familie bei unseren Leuerungs-Verhältnissen mit 720 fl. kümmerlich leben müssen, am Plage. Wir empfehlen das Schicksal der städtischen Kanzellisten, deren Lage durchaus keine rosig genant werden kann, dem Wohlwollen der Stadtvertretung und hoffen, der Appell an ihre so oft manifestirte Hochherzigkeit wird auch diesmal nicht lautlos verhallen. (h.)

* Die neue Pflastermauth. In einer dieser Tage unter Vorsitz des Herrn Präsidenten B. Müller abgehaltenen Sektions-Sitzung der Handels- und Gewerbekammer brachte Herr Kammerath Karl Klaber den jüngst von der General-Versammlung des städtischen Municipal-Ausschusses gefaßten Beschluß hinsichtlich der Einführung einer neuen Pflastermauth zur Sprache. Der genannte Kammerath gab zunächst seinem Bedauern darüber Ausdruck, daß man in so eminent volkswirtschaftlichen Fragen, die für Handel und Gewerbe ein vitales Interesse bilden, das Gutachten der Kammer früher nicht einholt. Nach den von Herrn Klaber an kompetenter Stelle eingezogenen Informationen bedeuten die einzuführenden Tarife direkt die Lahmung des Dedenburger Handels. Nachdem dies die Stadtvertretung sicherlich nicht bezweckt, beantragt

Gerichtshalle.

Schlussverhandlungen des Oedenburger k. u. Gerichtshofes als Criminal-Gericht.

Am 27. Juli 1893.

In der Strafsache wider Franz Rezeterits aus Csepreg, wegen Verbrechen der schweren körperlichen Beschädigung.

wider Markus Nagreiter und Mathias Pauschitz aus Nagy-Höflány, wegen Vergehen gegen die Religion.

wider Gregor (Gyura) Módos aus Simod, wegen Verbrechen der den Tod verursachten schweren körperlichen Beschädigung.

Handel, Gewerbe u. Verkehr.

— **Ernteresultate.** Die mehrtägigen Regenwetter hatten bezüglich der Ernte bereits Besorgnisse erregt, welche heuer besonders schön gerathen ist und welche hin und wieder bereits braun zu werden anfing, aber die Besorgnisse haben sich als grundlos erwiesen und die Ernte ist im besten vollsten Gange und wird baldigst beendet sein.

Betreff der Resultate des Probepfluges laufen bereits von allen Seiten Berichte ein, laut welchen der Weizen per Katastrajoch einen Ertrag von 5—7, ja auch 8—11 Meterzentner Samen liefert, so daß die Weizenernte quantitativ eine Mittel-ernte sein wird, qualitativ aber übertrifft sie die vorjährige Ernte bei weitem. Korn ist weniger befriedigend, noch weniger der Hafer, welcher nur hin und wieder einer schwachen Mittel-ernte entspricht. Die Gerste steht mit dem Weizen sowohl quantitativ, als qualitativ auf gleichem Niveau, ja dort, wo sie vom Regen weniger gelitten hat, ist sie Prima-Sorte. Aus Deutschland kommen sehr ungünstige Nachrichten; die dauernde Dürre wurde nur in wenigen Gegenden durch geringe Niederschläge unterbrochen, welche aber nichts mehr bessern konnten. Hafer wurde an vielen Orten als Futter niedergemäht. Am befriedigendsten ist dort noch die Körnernte, um so trauriger steht es um das Viehfutter. Auf den Wiesen war fast kein Heu, Grummet aber ist absolut keines in Aussicht; die Wiesen sind ganz ausgedorrt, der Klee hat sich zwar etwas gebessert, genügt aber weitaus nicht, dem Futtermangel zu steuern. Das Vieh wird darum zu Spottpreisen verkauft.

— **Das Gesetz über die Sonntagsruhe** ist in Deutschland noch immer nicht vollzogen und dürfte auch in diesem Jahre kaum noch vollzogen werden. Es war beabsichtigt die Vertreter der gewerblichen und kaufmännischen Fachkreise für den Monat Juli wegen Verathung der Vollzugsmodalitäten einzuberufen, aber man ist von diesem Plane wieder abgegangen, denn es war vorauszu sehen, daß die Meinungen zu sehr divergieren werden.

Jetzt ist man dahin übereingekommen, den Entwurf der Vollzugsverordnung von einzelnen Handels- und Gewerkecorporationen durchberathen zu lassen und erst, nachdem dies geschehen und die einzelnen Gutachten eingelangt sein werden, wird im Monate September oder Oktober eine Konferenz zur Verathung nach Berlin einberufen werden.

Dies ist deshalb beachtenswerth, weil es den Beweis liefert, daß die deutsche Regierung ganz richtig vorgeht, wenn sie den Interessentenkreisen reichliche Gelegenheit bietet, sich über die durchzuführenden Maßregeln eingehend zu äußern, was wahrscheinlich zur Folge haben wird, daß die deutsche Regierung nach Feststellung der gesetzlichen Verfügungen nicht in die Lage kommen wird, mit einer ganzen Sintfluth von Petitionen und Memoranden bestürmt zu werden, wie dies bei uns der Fall ist.

Landwirtschaftliche Zeitung.

△ **Landwirtschaftliche Lehranstalt Francisco-Josefinum in Wödling.** Diese unter der Direktion des k. k. Regierungsrathes Dr. von Gohren stehende landw. Lehranstalt versendet soeben ihren 24. Jahresbericht, der sich würdig seinen Vorgängern anschließt und neuerlich den Beweis liefert, daß die Wödlinger Fachschule die besuchteste sämmtlicher landw. Fachschulen Oesterreichs ist, und das will bei der großen Vermehrung derartiger Schulen in allen Kronländern nicht wenig besagen; gewiß geht daraus hervor, daß die betreffenden Kreise den Leistungen des Francisco-Josefinum Vertrauen entgegenbringen. Außer der landw. Fachschule vereinigt das Francisco-Josefinum

Kammerrath Klaber, daß das Bureau den auf die Pfastermauth bezüglichen Protokolls-Auszug vom Bürgermeisteramt unverzüglich einhole und noch bevor der Beschluß des Municipiums dem Ministerium zur Genehmigung unterbreitet wird, möge eine Repräsentation an den Handels-Minister gerichtet werden. Die Sektion nahm den Antrag des Kammerraths Klaber an. x.

* **Personalanzeige.** Der Gutbesitzer Gustav Freiherr von Berg hat sich gestern mit Fräulein Tochter zur Weltausstellung nach Chicago begeben und dürfte drei Monate von Kopurvár fern bleiben.

* **Beginn der Schulsunden.** Der katholische Schulstuhl in Preßburg hat einen für Schulkinder und deren Eltern wichtigen Beschluß gefaßt, nämlich vom nächsten Schuljahre an wird der Unterricht in den unteren Klassen anstatt Morgens 8 Uhr, erst um 9 Uhr beginnen. Diese Verfügung ist namentlich zur Winterszeit eine sehr empfehlenswerthe und hoffentlich wird sie Nachahmung finden, obwohl es sehr schwer fällt, gegen die Kämpen des alten Topfes, die den Unterricht am liebsten schon um 7 Uhr Früh beginnen lassen möchten, zu kämpfen.

* **Brennberg-Rosalia.** Die Wegmarkirung vom Brennberger Wirthshause (Gutter) bis zur Rosalia ist vom Privat-Verschönerungs-Vereine nun wieder in gehörigen Stand gesetzt, so daß Touristen, welche diese etwa sechs-stündige Fußpartie machen wollen, dieselbe mit größter Beruhigung unternehmen können. Ein Verirren ist bei aufmerkamer Verfolgung der deutlich und gut sichtbar durchgeführten blauen Markirung wohl nicht möglich. Dieselbe führt von Brennberg aus am prächtigen Zehreichenwalde vorbei, längs des Huterweges zu den drei Säulen, am Herrentisch vorbei in den Dachgraben, sodann über die Wintergaststätten, den Grimfogel, Schwarzfogel, Hartelspitz und Auerberg zum Gasthause auf der Rosalia. Es empfiehlt sich von Oedenburg sehr früh Morgens bis Brennberg zu fahren, da sonst die Fußpartie zu anstrengend sein würde. Von Oedenburg bis zu „Rosalia“ müßte man nämlich zirka 8 Stunden und von dort bis zur Eisenbahnstation Sauerbrunn (eventuell Mattersdorf) weitere 3 Stunden, also zusammen etwa 11 bis 12 Stunden wandern, während sich die Partie durch eine Fahrt bis Brennberg auf zirka 8 bis 9 Wegstunden reduzieren läßt. Mittagsstation ist natürlich auf der „Rosalia“.

* **In Pension.** Der Bezirks-Unterrichter Herr Josef Bácsmegey in Ober-Pullendorf ist nach einer 23jährigen Dienstzeit in den wohlverdienten Ruhestand getreten.

* **Vorlesung.** Der rührige Sekretär des landwirthschaftlichen Vereines, Herr Alexander Kobza hält Sonntag den 30. d., Nachmittags 3 Uhr in Kapitlan-Vis eine Vorlesung über die Peronospora, worauf wir die interessirten Kreise hiermit besonders aufmerksam machen.

* **Ein neues Speditions-Geschäft in Oedenburg.** Heutzutage ist in jeder Geschäftsbranche die Konkurrenz eine so bedeutende, daß nur das ganz besondere Vertrauen des Publikums einen Unternehmer aufrecht halten kann. Natürlich muß sich aber dieser nicht nur durch strebame Rührigkeit, strenge Solidität und zuvorkommende Aufmerksamkeit dieses Vertrauens würdig machen, sondern auch gründliche Geschäftskennntniß und unangesehene Umsicht bekunden. Mit 1. August d. J. wird sich hier Herr Georg Steiner in der Dominikanergasse Nr. 1 als selbstständiger Speditur etabliren. Die Faktoren, welche wir als Grundbedingung zur Prosperität eines jeden Geschäfts-Unternehmens oben angeführt haben, stehen Herrn Georg Steiner unbestritten zur Seite. Da er volle achtzehn Jahren bis eben jetzt als Leiter des Speditions-Geschäftes des Herrn August Friedrich thätig war, so kennt ihn hier fast die ganze Stadt als einen unermülich eifrigen, zuverlässigen Mann, der die ihm zukommenden Aufträge pünktlich, rasch und reell besorgt. Es steht mithin zu hoffen, daß er auch als selbstständiger Unternehmer auf hiesigem Plage sich eine gesicherte Existenz gründen werde.

Auszug aus dem Jahresberichte 1892 der Oedenburger Handels- und Gewerkekammer.

(Fortsetzung.)

Die Bank und Kreditangelegenheit unseres Distriktes betreffend, hat sich im Berichtsjahre keine wesentliche Veränderung bemerkbar gemacht. Wir glauben bloß erwähnen zu sollen, daß die beiden im Distrikte bestehenden

Filiale der österr.-ung. Bank (Oedenburg und Kanizsa) in den verschiedenen Geschäftszweigen eine mäßige Hebung des Verkehrs zeigen, daß die Anzahl der Sparkassen sich in den Jahren 1891 und 1892 um 7 neue Sparkassen vermehrt hat und die Einlagen stetig wachsen, daß die Anzahl der Banken um eine verringert wurde, und daß die Spar- und Hilfsvereine um fünf neue Genossenschaften zugenommen haben.

Aber von finanziellen Standpunkte ist das verfloßene Jahr umso wichtiger, denn was wir im vorjährigen Berichte nur als Hoffnung angedeutet haben, ist, dank der unermülichen Energie des Herrn Finanzministers in das Stadium der Verwirklichung getreten, nämlich die Einführung der Kronenwährung und mit derselben die Regelung der Valuta.

Das Verkehrswesen weist im Berichtsjahre keine solchen Fortschritte auf, wie in den Vorjahren. Die Anzahl der Postämter hat sich um 5 vermehrt und um 1 verringert. Bei den bestehenden Postämtern wurden 10 neue Telegrafstationen aufgestellt und 3 neue Eisenbahntelegrafämter eröffnet. Außerdem wurde in Kanizsa ein Telephonnetz gelegt, was auch für Szombathely in Aussicht steht. Die Linien Csáktornya-Bala-Szent-Jován-Ulf und Türje-Bala-Szentgróth der Aktiengesellschaft der transdanubianischen Lokalbahnen wurden eröffnet, ferner wurden zwei neue Bahnstationen errichtet.

Auf dem Felde der Justizpflege und Verwaltung geschah nichts hier besonders zu Erwähnendes.

I. Handel.

1. Der Handel mit landwirthschaftlichen Produkten.

a) Getreide.

Die Gestaltung des Getreidehandels hängt bekanntlich, nebst den allgemeinen Geschäftskonjunkturen hauptsächlich von dem qualitativen und quantitativen Ertrage der einzelnen Getreidesorten ab.

In dieser Beziehung kann das Jahr 1892 den günstigen Jahren nicht zugezählt werden.

Die schon im Herbst 1891 herrschende Trockenheit hatte bereits den Herbstanbau und das Herrichten des Grundes zur Frühjahr- und Herbstausaat erschwert und die zu Ende Oktober plötzlich aufgetretenen Fröste haben die Entwicklung der Saaten bedeutend beeinträchtigt. Die in der zweiten Hälfte November und anfangs Dezember erfolgten Niederschläge und mildere Temperatur haben zwar einige Vortheile gebracht, aber bis dahin waren die Herbstsaaten, besonders der Weizen bereits schütter geworden. Die mildere Temperatur schlug in der zweiten Hälfte Jänner plötzlich in eine ungewöhnliche Kälte um, welche von Februar bis April durch windige, frostige und schneereiche Tage abgelöst wurde und auch die Frühjahrssaaten stark schädigte. Als dann im Monate April die bereits sehnsüchtig erwarteten milderen Tage kamen, besserten sich die ziemlich mißständigen Saaten im Monate Mai dennoch in dem Maße, daß noch immer auf eine befriedigende Ernte gehofft werden konnte. Nun aber zeigte sich an vielen Orten schädliches Ungeziefer, dessen unheilvollen Einfluß die im Monate Juni eingetretenen Hagelwetter, Wolfenbrüche, Morgennebel und eine ununterbrochene Kette von derlei Ungewitter, sowie die ebenfalls eingetretene wahrhaft tropische Hitze nur noch mehr steigerten.

Die zu Ende Juni beginnende Ernte hat daher auch in Folge dessen die gehegten Hoffnungen keineswegs erfüllt und ist der Ertrag hinter dem als schwachmittel bezeichneten Ertrage des Vorjahres in vieler Hinsicht weit zurückgeblieben. So war das Erträgniß an Winterweizen um 634,798 Hektoliter, Frühgerste um 425,559 Hektoliter, Hafer um 244,562 Hektoliter und Mais um 400,371 Hektoliter im Kammerbezirke geringer als im Vorjahre und dieser enorme Entgang wird durch das bei dem Winterroggen erzielte Plus von 213,629 Hektoliter bei Weitem nicht aufgewogen.

Aber auch die allgemeinen Geschäftskonjunkturen an und für sich waren dem Getreidehandel nicht günstig.

Das Jahr 1892 steht laut Bericht des Herrn Kammerrathes, Großhändlers und Grundbesizers Ignaz Steiner und des Herrn Kammerrathes, Produkten- und Getreidehändlers Samuel Steiner, deren Berichte durch zahlreiche Verträge von Handelsfirmen unseres Distriktes bestätigt werden, in der Geschichte der Neuzeit des Getreidehandels in seiner Art einzig da, denn an einen so geringen und beschränkten Verkehr, an ein so lange anhaltendes Stagniren des Getreidegeschäftes wie im Berichtsjahre, können sich selbst unsere ältesten Getreidehandelsfirmen nicht erinnern. (Fortsetzung folgt.)

auch eine Brauer- und eine Gärtnerschule. Der 24. Jahresbericht wird eröffnet durch einen Artikel des Prof. Fr. Jaxel über „Ein neues Verfahren zur Reinigung von Fabriksabwässern.“ Der Jahresbericht enthält ferner das ausführliche Programm, Bestimmungen über die Begünstigung des Einjährig-Freiwilligen-Rechtes, Aufnahmebedingungen, Studieneinteilung etc. und statistische Zusammenstellungen. Wir entnehmen denselben, daß die Anstalt im Schuljahre 1892/93 von 120 Hörern besucht wurde, worunter 78 Landwirthe, 28 Brauer und 14 Gärtner aus allen Kronländern Oesterreichs und dem Auslande (Deutschland, England, Belgien, Rußland, etc.) Das neue Studienjahr beginnt am 16. September l. J. Für mittellose fleißige Schüler besteht eine Anzahl Stipendien. Programme versendet auf Verlangen die Direktion.

Tagesneuigkeiten.

+ **Erdbeben in Seebenstein.** Sowohl hier (in Seebenstein) als in Schwarzau am Steinfeld wurde gestern Dienstag bald nach 10 Uhr Vormittags ein heftiger, zwei Sekunden andauernder Erdstoß verspürt. Die Kurgäste und Ortsbewohner eilten bestürzt aus den Häusern auf die Straße.

× **Die Entscheidung im Distanzmarche Berlin-Wien.** Die Preisvertheilung in dem Distanzmarche Berlin-Wien ist bereits erfolgt und zwar wurde dem Ingenieur Elsässer aus Magdeburg die goldene Medaille zuerkannt; die fünf silbernen Medaillen erhielten die Distanzgeber Peiß aus Flöha, Neuhaus aus Wien, Goldbach, Brenske und Kessler.

+ **Eine Bahn auf den Schneeberg.** Für jene Touristen, welche große Anstrengung scheuen und Bergsteigefahren nicht gerade suchen, ist bekanntlich der dreigipflige, sich zu der stattlichen Höhe von 2075 Metern über dem Meeresspiegel erhebende Schneeberg, einer der beliebtesten Ausflugspunkte Niederösterreichs. In Wälde soll es aber auch aller Welt ermöglicht werden, mühelos und in kurzer Zeit bis auf die Gipfel des Schneeberges zu gelangen und sich so den Genuß der herrlichen Rundschau und das Vergnügen, im ewigen Schnee zu waten, zu verschaffen. Wie uns näm-

lich mitgeteilt wird, hat der Handelsminister dem diplomirten Ingenieur Tauber die Vorkonzession für eine Lokalbahn erteilt, welche Wiener-Neustadt mit einem der Gipfel des Schneeberges verbinden soll. Die Linie wird über den alten Ort Fischau nach dem romantisch gelegenen Marktflecken Buchberg und von dort hinan auf die Höhe des Schneeberges führen. Von Fischau soll ferner eine Zweigbahn nach Wöllersdorf gebaut werden. Diese Nachricht wird gewiß von allen Touristen mit Freude begrüßt werden.

Telegramme der „Oedenbg. Zeitg.“

Wien, 26. Juli. Seine Majestät der Kaiser-König ist gestern Abends 6 Uhr von Wien hierher abgereist und zu früher Morgenstunde wohlbehalten hier eingetroffen.

Budapest, 26. Juli. Der gewesene k. u. k. Husaren-Oberst Julius Karolyi, welcher wegen unkorrekten Vorganges bei arabischem Pferdeeinkauf seine Offizierschance strafweise quittieren mußte, ist mit Verzichtleistung auf den ihm von Seiner Majestät dem Könige zuerkannten Gnadengehalt, als Oberst in bulgarischen Militärdienst getreten.

Wien, 26. Juli. Hier starb am Montag der Maler Biborny unter Choleraverdächtigen Umständen. Die bakteriologische Untersuchung wurde angeordnet.

London, 26. Juli. Der französische Resident Pavie verließ gestern 10 Uhr Abends mit drei Kanonenbooten den Hafen von Bangkok. Vorläufig herrscht Ruhe.

Offener Sprechsaal.

Für unter dieser Rubrik befindliche Artikel übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Löbliche Redaktion!

In der „Oedenburger Zeitung“ vom 25. Juli heißt es, daß ich mich „gelegentlich einer

Kommissionswahl gegen die Wahl des Herrn Dörfler entschieden mit der Bemerkung auflehnte, daß ich nach den Vorgängen mit Dörfler in einer Kommission nicht sitzen wolle.“

Dies könnte sich nur auf die Wahl des Skontral-Stuhles beziehen, bei welcher ich bemerkte, daß von einer Wiederwahl Dörfler's wohl nicht die Rede sein könne, so lange die gegen ihn anhängige Untersuchung nicht abgeschlossen ist. Zugleich bat ich, auch mich nicht wieder zu wählen, sondern einen anderen dieser Ehre theilhaftig werden zu lassen. Es ist also unrichtig, daß ich erklärt habe, mit Dörfler in einer Kommission nicht sitzen zu wollen.

Dr. Carl Göpler.

*) Unsere diesbezügliche Notiz beruht auf Informationen, die uns von mehreren Stadtrepräsentanten zu Publikationszwecken gemacht wurden. Die von denselben uns mitgetheilte Äußerung des Herrn Dr. Göpler fiel in der Sitzung vom 26. Jänner l. J. und ist es daher heute, nach sechs Monaten, schwer den Wortlaut dieser Äußerung genau festzustellen. Möglicherweise auch war es ein Zwischenruf von anderer Seite, der heute Herrn Dr. Göpler in den Mund gelegt wird. Die Redaktion.

Marktbericht.

Wiener-Neustadt, 25. Juli. (Vorsteuermarkt.) Gesamt-Austrieb 1041 Stück Schweine. Es notirten: Ferkel von fl. 15 bis fl. 22, Frischlinge von fl. 23 bis fl. 27, Volljährige von fl. 28 bis fl. 33 per Paar ab 4 Percent. Strohwaare von 36 bis 42 fr., Fettwaare von 38 bis 41 fr. netto per 1 Kilogramm lebend. Stand 16,876 Stück.

Telegraphischer Kursbericht Wien, 26. Juli.

Gemeinsame Rente...	97.30	Ung. Credit	414.25
Ung. Gold-Rente...	115.45	Vandervant	246.20
40/100 ung. Kronen-Rente	95	Unionbank	248.70
Ung. Grundrentlastgen.	96.70	Staatsbahn	304.75
Anglobank	150.90	Bombarden	103
Bankverein	121.20	Napoleon'd'or	9.91
Oesterr. Credit	334.—	Markt	60.35

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Marbach.

Redaktionsbureau: Széchenyi-Platz Nr. 15/16.

Verleger: C. Romwalter & Sohn.

Beste Wichse der Welt! **FERNOLENDT**
Schuhwichse
WIEN,
Fabrik gegründet 1835!



Diese Wichse ohne Vitriol gibt leicht einen tief-schwarzen Glanz, erhält das Leder dauerhaft.

Überall vorrätig!

Aviso! Das p. t. Publikum wird im eigenen Interesse gebeten, ausdrücklich Fernolendt-Schuhwichse zu verlangen und nur jene Schachteln anzunehmen, welche mit meinem Namen

St. Fernolendt

versehen sind, nachdem viele werthlose Nachahmungen in den Handel gebracht werden, deren Bignette meiner Bignette ähnlich ausgestattet ist, um das p. t. Publikum irrezuführen. 1884

Edle Harzer Kanarien-Sänger.
Verjandt unter Garantie, als Dohlu, Vogenroller, und andere schöne Touren geg. Nachnahme von 8—20 W. u. in nicht conv. Fall innerhalb acht Tagen franco unter Verthangabe wieder zurück. Verzeichniß franco.
B. Seering, St. Andreasberg (Harz) Schulstraße 427. Provinz Hannover.

Wichtig für
Annoncierende!
Inseraten-
Marken

auf zusammen 1000 Quadrat-Centimeter Flächenraum im Annoncentheile der „Oedenburger Zeitung.“ offeriren wir

zum Preise von 18 fl.

Diese Marken können wann immer und durch wen immer zur Publikation von Inseraten mit beliebigen Texten in der „Oedenburger Zeitung“ aufgebraucht werden und sind daher unter kleineren Geschäftsleuten eventuell auch auftheilbar.

Auch billigere Jahres-Marken, die jedoch ausschließlich von der betreffenden abonnirenden Firma benutzt werden dürfen, werden abgegeben.

Buch- und Kunstdruckerei
C. Romwalter & Sohn,
Oedenburg, Grabenrunde 121.

Im ehemals Flaudorffer'schen Hause **Grabenrunde 24** sind links und rechts die ebenerdigen **Gassen-Lokale** welche insbesondere für **Geschäfte** sehr geeignet sind, sammt dazu gehöriger (anschließender) **Wohnung** per **1. August l. J.** zu vermieten.

Nähere Auskunft ertheilt **Georg Steiner,** Rosengasse Nr. 11. 581

ÜBERALL VORRÄTHIG 17 MEDAILLEN

FEINSTE QUALITÄT



MASSIGE PREISE

LEICHTLÖSLICHER CACAO
Ausgiebig - 4 K⁹ = 200 TASSEN - Nahrhaft

Goldene Medaille: 1625
Weltausstellung Paris 1889.

Fleisch-Extract MAGGI zu 8 und zu 5 Kreuzer

empfehle Jedermann, der ein vorzüglich schmeckendes Stärkungsmittel zu haben wünscht, als am billigsten und besten.
Paulin Müller.

Die Oedenburger
Bau- u. Bodencreditbank
empfiehlt sich zum
An- und Verkaufe
von:
Renten, Pfandbriefen, Prioritäten, Aktien, Losen, Münzen und Valuten.
Geldeinlagen
werden günstigst verzinst. 2